

Pro Rheintal sagt Flachstellen den Kampf an

Bürgerinitiative Raddefekte für einen Großteil des Lärms verantwortlich - BASF entwickelte eine Anlage zur automatischen Schadenserkenkung

■ **Mittelrheintal.** Der Ludwigshafener Chemiekonzern BASF hat eine Anlage in Betrieb genommen, die helfen soll den Bahnlärm im Mittelrheintal zu reduzieren. Das teilte die Initiative Pro Rheintal mit. Diese Anlage kann automatisch sogenannte Flachstellen erkennen und verhindern, dass Wagen mit derartigen Raddefekten das Werk verlassen.

Flachstellen sind eine der Hauptursachen für die hohen Lärmwerte von Güterzügen. „Jeder, der sich einen vorbeifahrenden Zug anhört, kann feststellen, dass es immer wieder einzelne Waggons sind, die außergewöhnlich hohe Lärmpegel produzieren und die dann den oberen Eckwert für einen Zug ausmachen. Im engen Mittelrheintal sind das nicht selten mehr als 100 Dezibel“, erklärt die Initiative Pro Mittelrheintal. Flachstellen an Eisenbahnwagen entstehen ähnlich wie in der Formel 1 durch ein Blockieren der Räder. Da nicht alle Waggons in einem Zugverband gleichmäßig abgebremst werden, kommt es immer wieder zu blockierenden Achsen, die dann auf den Laufflächen der Räder Flachstellen oder sogar Materialausbrüche verursachen.

Betreiber sind gefordert

Hier seien die Betreiber von Eisenbahnen und die Waggonhalter gefordert, dies unmittelbar festzustellen und zu korrigieren, meinen die Mitglieder von Pro Rheintal. Das geschehe am besten dadurch, dass schon vor der Verladung eine Prüfung stattfindet und nur einwandfreie Waggons auf die Strecke gelassen werden, um auch die Schienen nicht zu beschädigen. Diese Kontrollsysteme gibt es auch bei der Bahn. „Angesichts der immer lauter werdenden Waggons stellt sich die Frage, ob überhaupt noch geprüft wird“, heißt es in der Presseerklärung von Pro Rheintal.

Die Mitglieder der Bürgerinitiative vermuten, dass man die Wag-

gons weiter laufen lässt, bis sich die Fehler irgendwann von selbst beheben. „Die Schienen bezahlt der Staat, sprich die Allgemeinheit, und den Lärm haben die jeweiligen Anwohner ebenfalls zu verkraften, und alle anderen zahlen für die volkswirtschaftlichen Belastungen mit, die dadurch ausgelöst werden.“

Defekte Räder sind Problem

Um in absehbarer Zeit den Lärm im Mittelrheintal auf akzeptable Werte zu senken, sei neben der Umrüstung auf Kunststoffbremsen auch die Beseitigung von Fehlern an Rädern und Schienen unabdingbar, meint Frank Gross. Nach Aussagen des Pro-Rheintal-Chefs machen Defekte an Rädern und Schienen 90 Prozent der Schall- und Erschütterungsenergie aus, die den Menschen im Rheintal das Leben schwer machen.

Die Bundesregierung und die EU seien jetzt aufgefordert, zumindest einen technisch einwandfreien Zustand vorzuschreiben. Nach dem derzeitigen Stand des Gesetzes sei es wohl so, dass Flachstellen, ungeachtet des Lärms, den sie verursachen, erst bei einer Gefährdung der Sicherheit relevant werden.

Dies sei eine schlimme Situation, denn hier würden hohe Lärmpegel durch fehlerhaftes Gerät produziert, ohne dass die Halter oder Betreiber zur Verantwortung gezogen werden können. Pro Rheintal hat ein entsprechendes Schreiben an die EU-Kommission gerichtet und steht auch über den Beirat „Leiseres Mittelrheintal“ mit den Vertretern der Bundesregierung in Kontakt. „Wir hoffen jetzt auf weitere Unterstützung aus der Industrie“, sagt Frank Gross.

⊕ Weitere Informationen beim Bürgernetzwerk Pro Rheintal, Vorsitzender Frank Gross, Telefon 06742/801 06 90, per E-Mail an info@pro-rheintal.de oder im Internet www.pro-rheintal.de